

zweckmäßigsten (mit Kastenbofen) in 4 Abtheilungen (Staub-, Grund-, Rutsch- und Glättcherlawinen) bringen.

Die Staublawinen, auch kalte Lawinen und Windlawinen genannt, kommen nur im Winter vor, wenn loser Schnee die Gebirge bedeckt, und besteben aus lockeren Schneemassen, welche von den Bergen herabstürzen, und im Fallen zerstäuben. Sie werden nur durch das Zusammendrücken der Luft gefährlich, und was von ihnen begraben wird, ist häufig zu retten.

Die Rolllawinen, häufig Grundlawinen, auch Schlaglawinen und Schloßlawinen genannt, sind zusammenhängende Schneemassen, welche zu Ende des Winters, wenn der Schnee ballt, den Berghängen entrollen, und öfter Felsenstücke, Wälder und Gebäude entweder zusammenwerfen, oder mit sich fortführen. Sie sind von allen Lawinen die gefährlichsten, und die Gewalt, welche ein so ungeheurer, von so großer Höhe herabstürzender, Schneeball hat, ist außerordentlich. Im Sommer 1821 fand der Verfasser im Gadmenthale (zwischen dem Hasle und Uri) durch welches die schöne, leider verfallende, Straße über den Susten fährt, auf dem nördlichen Abhange ganze Wälder von den Lawinen zerstört; tausende von Bäumen waren theils nahe über dem Boden abgebrochen, theils mit der Wurzel ausgerissen, und ganz zersplittert in das Thal geschleudert. — Im Jahre 1749 wurde fast das ganze Dorf Ruera, im tarvetscher Thale des Kantons Graubünden, von einer Lawine bedeckt und fortgeschoben, und zwar ein Theil der Häuser so sanft, daß die Einwohner, als sie am Morgen erwachten, nicht begreifen konnten, warum es nicht Tag werde. Sechzig Menschen wurden von hundert Ausgegrabenen lebend gefunden. Im Jahre 1806 septe eine Lawine im Kalankathale einen Wald von der einen Thalseite auf die andere, und pflanzte eine Tanne auf das Pfarrhaus. 1820 kamen zu Fettau, im Engadin, 61 Menschen durch eine Lawine um, und zu Obergesteln, im obern Wallis, wurden 84 Menschen und 400 Stück Vieh getödtet, und 120 Häuser zerstört. Im Jahre 1827 verschüttete eine Lawine fast das ganze Dorf Biel im Wallis.

Die Rutschlawinen, in der Schweiz auch Suoggi- (sprich Suggi-) Lawinen genannt, entstehen besonders auf der Waldregion, wenn die Schneedecke bereits durchfeuchtet ist, nicht zum Losreißen kömmt, sondern langsam über den schlüpfrigen Bergabhang rutscht, und hinter jedem Gegenstand, der ihrer Bewegung widersteht, sich anhäuft, und sich an demselben entweder stauet, oder theilt, oder wenn der Druck der Masse zu stark ist, ihn fortschiebt.

Die Glättcherlawinen, welche in der Schweiz gewöhnlich Staublawinen genannt werden, sind über steile Bergabänge herabdonnernde Glätt-